

**Liebe Gemeindeglieder!**



Ev. Kirchengemeinde

**Rheinkamp**

**Heute erhalten Sie den Sonntags-Gottesdienst für den 03. Mai 2020 (Jubilate) wieder als Brief. Aufgrund der Corona-Situation ist es noch unklar wie wir wieder gemeinsam Gottesdienst feiern**

**können. Wenn Sie mögen und am Sonntagmorgen eine Kerze auf dem Tisch anzünden und den Psalm, das Fürbittengebet und ein Vaterunser sprechen und die Predigt lesen, dann können wir in Gedanken beieinander sein. Das Wort Gottes und der Segen wird uns verbinden!**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen**

**Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund Treue ewig hält und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.**

### **Psalm 100**

1 Jauchzet Gott, alle Lande! 2 Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich! 3 Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht. 4 Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen. 5 Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. 6 Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir uns seiner freuen. 7 Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker. 8 Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen, 9 der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten. Amen.

### **Gedanken zum Neuwerden**

Der Wochenspruch lautet: „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Korintherbrief 5,17)

Alles neu macht der Mai, so sagt man doch, nicht wahr? Das passt doch gut zum Sonntag „Jubilate“, also: „Jubelt!“ Dazu ist mir so gar nicht zumute. Klagen, Jammern, müde sein – das ist doch viel nahe liegender. Ich bin müde wegen all der Regelungen, der Vorschriften, der verummten Gesichter. Ich bin sogar irgendwie sauer, denn der Frühling ist mit aller Wucht da, mit aller Pracht und fast schon sommerlichen Temperaturen schlägt sie die Natur Bahn. Ich bin noch immer aus der Zeit gefallen. Und gefallen will mir in diesen Tagen irgendwie gar nichts mehr. Alles beim Alten und nichts scheint sich dem Neuen zuzuwenden?

Tatsächlich erleben wir Vieles sehr neu: das erste Mal, dass wir alle in so einer Situation stecken. Das Wort Pandemie kannten wir vorher doch gar nicht. Und mit der Angst ist es wie mit einem Muskel, sagte neulich jemand in einem der viele Artikel, die das Internet so schnell verbreitet. Man könne diesen Muskel nicht die ganze Zeit anspannen. Die Menschen brauchen ihre Lockerungsübungen. Es wird also Zeit, die Beschränkungen zu lockern. Zumutung steht gegen Freiheit, Sicherheit gegen Gesundheit, am Ende sogar wirtschaftliche Interessen gegen gelingendes Leben?

In der Gemeinde haben wir in den letzten Wochen unter strikten Bedingungen das Ende des Lebens bedacht: Nur mit verschärften Auflagen konnten wir Beerdigungen auf dem Friedhof feiern. Menschen, die Abschied nehmen, die die Grenzen zwischen Leben und Tod soeben

hautnah erfahren haben, waren wie hilflos. Wir standen am Grab und doch beisammen trotz des gebotenen Abstands. Gemeinsam beteten wir, die Tränen suchten sich ihre Wege. Und selbst dort, wo es Menschen nunmehr unmöglich wahr, selber zu kommen, dort war die Gemeinschaft im Geiste Gottes spürbar bis in die Fingerspitzen.

Wir fragen dennoch nach Gott, wir suchen ja trotzdem den Beistand der anderen, wir sind eine Gemeinde. füreinander tragen wir Verantwortung. Es ist und bleibt wichtig, die gesundheitlich Schwächeren zu stärken und zu stützen, mit Worten und Anrufen, kleinen Einkäufen oder dadurch, dass wir auf die Umarmung, das Zeitverbringen Seite an Seite noch für eine Weile verzichten.

Und so merke ich es doch genauso, wie ich die aufbrechende Macht des Grüns der Bäume und der Wucht der Blüten nicht leugnen kann: Auf mir bisher nicht denkbaren Wege verändert sich unser Zusammenleben in der Gemeinde! Wir werden wie eine neue Kreatur! So wie der Erkrankte wieder



aufatmet, wenn langsam die Kraft in den Körper zurückkehrt, wenn er gesund wird. So wie wir unsere bisherigen Gewohnheiten neu bewerten und abschätzen müssen, ob wir so weitermachen wollen wie es vorher gewesen war. „Was ist mir wichtig?“, frage ich mich. „Welche Erfahrungen habe ich gemacht und was lerne ich daraus?“

Gott geht ungewöhnliche Wege, aber Gott gibt gewiss nie auf.

Wir beklagen das, was uns zusteht. So meinen wir es zumindest. Dabei – ist es nicht vielmehr so, dass so Vieles gar nicht wichtig ist? Oder zumindest anders wichtig? Muss es der Urlaub sein, der zählt, das Einkäufen, das Festival oder das Fußballspiel?

Alles neu. Ja, tatsächlich, zumindest weil ich in diesem einen Augenblick gesehen habe, worüber ich Grund zum Jubeln habe. Die Zeit des Klagens ist nun vorbei.

### **Fürbittengebet**

Gott, Du gabst uns unseren Atem. Du lässt uns spüren, dass wir voller Leben, voller Liebe und Sehnsucht sind. Schenke uns Geduld und Hoffnung, füreinander einzustehen, damit wir gemeinsam die Wege in das Neue gehen. Manchmal machen uns Sorgen und Nöte ganz klein. Manchmal sind wir voller Überschwung und Ungeduld. Hilf uns, den Blick auf das Gute zu richten. Stärke unsere Vernunft, stütze unser Streben allein zu Dir und Deinen Frieden hin. Amen.

### **Sprechen Sie ein Vater unser**

**Der Herr segnet und behütet dich. Der Herr lässt sein Angesicht leuchten über dir und ist dir gnädig. Der Herr erhebt sein Angesicht auf dich und gibt dir Frieden. Amen**

### **Im Namen des Pfarrteams, Dorothea Mathies**

*Bemerkung: Auf dem Foto sehen Sie die neu ausgesäten Sonnenblumen im Garten mit den Sonnenblumenkernen aus dem letzten Jahr. Kleine Pflänzchen stehen für all das, was noch kommen kann und wird. Bleiben Sie behütet!*